ELMAR HOCHHOLZER

Zu einem Kalender aus dem Paderborner Kloster Abdinghof (12. Jahrhundert)

Im Handschriftenbestand des Hessischen Staatsarchivs Marburg befindet sich ein Kalenderfragment unter der Signatur H 294. Es handelt sich um ein Doppelblatt, das 21,5 cm x 15,3 cm misst und die Monate Juni bis September umfasst. Sein Erhaltungszustand ist teilweise sehr schlecht, besonders die Lesbarkeit der vierten Seite hat darunter gelitten, dass sie aus konservatorischen Gründen mit einem Gazeumschlag überzogen war. Die Provenienz ist nicht bekannt. Jedenfalls gelangte das Fragment zu Beginn des 20. Jahrhunderts in das Staatsarchiv Marburg. Unlängst hat es Heinrich Wagner der Öffentlichkeit bekannt gemacht.[1] Er hat es allein auf Grund inhaltlicher Kriterien in das erste Drittel des 12. Jahrhunderts datiert und „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit" nach Helmarshausen lokalisiert.[2]

Im Sanctorale spiegelt sich die Paderborner Liturgie wider.[3] Der Bistumspatron Liborius (23. Juli) ist in roter Capitalis rustica eingetragen, und zum 5. Juni ist ebenfalls in Rot von der anlegenden Hand Bischof Meinwerk von Paderborn (gest. 1036) hervorgehoben worden. Unter den 12 oder 13 Todesnachrichten im Kalender fällt am meisten diejenige des Gumbertus (20. Juni), des Abtes des Paderborner Stadtklosters Abdinghof (ca. 1084-1114), ins Auge; sie ist in roter Majuskel von der anlegenden Hand notiert worden.[4] Diese Auffälligkeiten legen auch Kloster Abdinghof als Bestimmungsort des Kalenders nahe. Wagner hat diese Möglichkeit in Betracht gezogen, aber schließlich aus mehreren Gründen verworfen.

Zum einen fehle bei Gumbert der Hinweis, dass es sich um einen Abt aus Abdinghof handele, und aus einem Fehlen der Herkunftsbezeichnung sei das Gegenteil herauszulesen, nämlich dass der aufgezeichnete Tote eben nicht der kalenderführenden Gemeinschaft angehörte. Dass es sich bei Gumbert wohl um einen fremden Abt handele, lege das Beispiel des am 28. Juni eingetragenen *HEIMERADVS PR.* nahe, dessen klösterliche Heimat im Kalender ebenfalls nicht angegeben ist. Bei diesem Heimeradus handelt es sich um den bekannten

1 Heinrich *Wagner,* Ein Helmarshausener Kalendarfragment des 12. Jahrhunderts, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, Bd. 114, 2003, S. 7 - 19.

2 Ebd. S. 14f.

3 Vgl. Hermann *Grotefend*, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover 1892, Bd. 2, 1, S. 145-147.

4 Neben den bei *Wagner* (wie Anm. 1), S. 9, Anm. 5, angegebenen Nachweisen über Gumberts Todestag sei noch verwiesen auf die Angaben bei Eckhard *Freise*, Roger von Helmarshausen in seiner monastischen Umwelt, in: Frühmittelalterliche Studien, Bd. 15, 1981, S. 228 mit Anm. 222ff. und S. 262, Anm. 429. Ob Abt Gumbert tatsächlich seine ursprüngliche Profess in Corvey abgelegt hatte, ist nicht sicher. Hartmut *Hoffmann,* Bücher und Urkunden aus Helmarshausen und Corvey (MGH Studien und Texte, Bd. 4) Hannover 1992, S. 75, Anm. 24; Annegret *Wenz-Haubfleisch*, Reliquientranslation und geistliches Beziehungsnetz. Die Übertragung des heiligen Modoald von Trier nach Helmarshausen (1107), in: Studien zur Geschichte des Mittelalters. Jürgen Petersohn zum 65. Geburtstag, hg. von Matthias *Thumser*, Annegret *Wenz-Haubfleisch* u. Peter *Wiegand*, Stuttgart 2000, S. 114.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Eremiten aus Hasungen, der 1019 verstorben war.[5] Da nun Hasungen zum Mainzer Sprengel gehörte, der Kalender aber untrüglich nach Paderborn zeige, kam für Wagner „nach dem Ausschlussverfahren kaum noch ein anderes Benediktinerkloster als Helmarshausen als Bibliotheksheimat von H 294 in Frage". Hierbei ist aber zu bedenken, dass gerade in der necrologischen Tradition von Abdinghof, die aus dem frühen 16. Jahrhundert stammt, die eigenen Äbte des 11. und 12. Jahrhunderts nicht mit der Kennzeichnung *de nostra congregatione* (aus unserer Mönchsgemeinschaft) registriert wurden.[6]

Zwar blieben dem Forscher noch einige Bedenken, besonders was die Weihenotiz am 30. Juni (*dedicatio monasterii nostri*) anbetrifft, weil diese weder für das nordhessische Helmarshausen noch für das westfälische Abdinghof spräche. „Am deutlichsten für Helmarshausen als Heimat des Kalenderfragmentes spricht aber zum 20. 8. (sonst nur Vigil von Mathäi ap.) die Nennung des heiligen Bischofs Auctor von Metz (*Auctoris epi. cf.*) – bei Grotefend für Trier und Braunschweig genannt –, denn Abt Thietmar II. [I.] von Helmarshausen erhielt 1105 vom Kloster St. Maximin zu Trier einen Arm dieses Heiligen."[7] Ein weiteres wichtiges Indiz für die Zuweisung des Kalenders stellten für Wagner die Zinstermine im Helmarshausener Einkünfteverzeichnis der Konventsmensa, früher Heberegister genannt, dar, das in der langen Amtszeit von Abt Konrad I. von Helmarshausen (etwa 1142-1170) entstanden ist. Als ein Zinstermin ist darin auch der Festtag des hl. Auctor vorgesehen.[8]

Allerdings ist in dem Marburger Fragment der Name Auctor nicht durch rote Schrift hervorgehoben, so dass seine Bedeutung für das fragliche Kloster als nicht zu hoch eingeschätzt werden muss. Vielmehr kann seine Erwähnung deutlich machen, wie eng die Beziehungen zwischen den Klöstern Helmarshausen und Abdinghof gewesen sein müssen. Sie reichen zurück ins 11. Jahrhundert, als der Abdinghofer Mönch Wino zum zweiten Abt von Helmarshausen (gestorben nach 1036; 23. 6./24. 6.) berufen wurde. Möglicherweise stammte auch Abt Berthger von Helmarshausen (gestorben 1080/81; 24. 3.) aus Abdinghof. Umgekehrt hatte wohl Abt Hamuko von Abdinghof (1115-1142; ?12. 1.) seine Profess in Helmarshausen abgelegt. Das Abdinghofer Totenbuch verzeichnet zudem eine große Anzahl Helmarshausener Äbte und Mönche.[9] Und die Mönche der Abtei an der Diemel ließen auch „die besonders lieben *confratres*" in Paderborn

5 Necrolognachweise: Die Klostergemeinschaft von Fulda, hg. von Karl *Schmid*, Band. 2.1-3, München 1978, S. 428 M 228. Ebenfalls in Hersfeld necrologisch aufgezeichnet als *Heimo hasung. p. et mo.* (Kassel, Landesbibliothek, Ms. 2° theol. 55 fol. 2v) ebenfalls zum 28. Juni. Vgl. auch Tilman *Struve*, Hersfeld, Hasungen und die Vita Heimeradi, in: Archiv für Kulturgeschichte, Bd. 51, 1969, S. 210-233. Heimo hat keine Profess abgelegt, obgleich er als *monachus* bezeichnet wird. Dementsprechend und auffälligerweise wird er im Marburger Fragment nur als *presbiter* notiert.

6 *Freise* (wie Anm. 4), S. 228, Anm. 222; Äbte aus späteren Jahrhunderten werden im frühneuzeitlichen Nekrolog als Angehörige von Abdinghof ausgewiesen. Kl. *Löffler*, Auszüge aus dem Totenbuche des Benediktinerklosters Abdinghof in Paderborn, in: Westfälische Zeitschrift, Bd. 63, 2, 1905, S. 82-109.

7 *Wagner* (wie Anm. 1), S. 13.

8 Ediert bei *Hoffmann* (wie Anm. 4), bes. S. 129.

9 *Freise* (wie Anm. 4), S. 227f., bes. Anm. 222; S. 258f., und Liste, S. 287-293. Leider ist das Abdinghofer Totenbuch (Erzbischöfliche Akademische Bibliothek Paderborn, Pa 65) nur unzureichend und unvollständig ediert von Kl. *Löffler* (wie Anm. 6); dazu auch Ulrich *Hinz*, Verzeichnis der mittelalterlichen Handschriften in Paderborn, in: Ein Jahrhundert Akademische Bibliothek Paderborn, hg. von Karl *Hengst*, Paderborn 1996, S. 106.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

an ihrer Kunst und ihrem neuerworbenen Schatz an Reliquien teilhaben.[10] Abt Thietmar II. von Helmarshausen (1080/81 - vor 1115/22) schenkte im Jahr 1107 dem im Kalenderfragment erwähnten Abt Gumbert von Abdinghof mehrere Heiltümer, darunter Reliquien der Heiligen Kilian und Probus sowie ein Überbleibsel *de corpore s. Auctoris archiepiscopi.*[11] Auf diese Weise gelangte Erzbischof Auctor von Trier in das Sanctorale von Paderborn, wo man am 20. August und am gleichen Tag wie in Helmarshausen seinen Festtag beging.[12]

Aus dem bisher Gesagten wird man zu der Vermutung geführt, dass eher Abdinghof als Bestimmungsort des Kalenderfragmentes in Frage kommt, zumal wenn man bedenkt, dass der in roten Majuskeln eingetragene Bischof Meinwerk von Paderborn (1009-1036) das Kloster Abdinghof nicht nur 1016 gegründet und reich beschenkt hatte, sondern auch dort seine Grablege fand.[13] Hingegen dürfte das Gebetsgedenken für den Paderborner Bischof in Helmarshausen eine weniger hohe Qualität gehabt haben, denn während der Amtszeit Meinwerks büßte das Kloster 1017 seinen Status als Reichsabtei ein und wurde bischöfliches Eigenkloster, das die Bischöfe von Paderborn als nicht sonderlich geliebte Herren betrachten mochte.[14]

Vollends Gewissheit erlangt man hinsichtlich der Herkunft durch ein weiteres Kalender-Fragment, das Hartmut Hoffmann beschrieben und ediert hat.[15] Das Einzelblatt mit den Monaten Februar und März liegt in der Universitätsbibliothek Jena unter der Signatur Ms. G.B. f. 32 (4) und gehörte zu der Fragmentesammlung, die der Goetheenkel Wolfgang Maximilian zusammengetragen hatte. Es hat nicht nur ein gleiches Format (22,5 cm x 15,3 cm), sondern stimmt auch durch die gleiche kalendarische Anlage und vor allem durch Händegleichheit mit dem Marburger Doppelblatt überein. Die konzeptionelle Einheit des Kalenders setzt sich fort bis hin zu dem großen Kalenden-K am Anfang eines jeden Monats und dem größeren Sonntagsbuchstaben beim Monatsersten. Deshalb stammen offenbar beide Fragmente auch aus demselben Codex.[16]

Aus paläographischer Sicht sind die zwei zusammengehörigen Stücke in den Helmarshausener Schriftkreis einzuordnen, aber sie müssen dort nicht entstanden sein. Denn „mindestens im gleichen Maß kommt Abdinghof dafür in Be-

10 *Wenz-Haubfleisch* (wie Anm. 4), S. 114; *Hoffmann* (wie Anm. 4), S. 130, Anm. 236; *Freise* (wie Anm. 4), S. 228ff., der das „gute Einvernehmen zwischen Abdinghof und Helmarshausen" mit Belegen hervorhebt.

11 Klaus *Naß*, Der Auctorkult in Braunschweig und seine Vorläufer im Mittelalter, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 62, 1990, S. 153-207, hier 179.

12 Der Festtag des heiligen Auctor von Metz wurde am 10. August gefeiert; *Naß* (wie Anm. 11), S. 156. *Wagner* (wie Anm. 1), S. 13, bezeichnet den *Auctor* des Fragmentes, eingetragen zum 20. August, fälschlicherweise als Bischof von Metz.

13 Klemens *Honselmann* / Martin *Sagebiel*, Paderborn – Benediktiner-, gen. Abdinghofkloster, in: Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung, Teil 2, hg. von Karl *Hengst*, Münster 1994, S. 206f.

14 Thomas *Vogtherr*, Die Reichsabteien der Benediktiner und das Königtum im hohen Mittelalter (Mittelalterforschungen, Bd. 5), Stuttgart, 2000, S. 40; *Freise* (wie Anm. 4), S. 230, der davon spricht, dass zwischen den Paderborner Bischöfen und Helmarshausen bis etwa 1170 kaum Reibungspunkte bestanden.

15 Hartmut *Hoffmann*, Handschriftenfunde (MGH Studien und Texte, Bd. 18) Hannover 1997, S. 113-120.

16 Briefliche Mitteilung von Prof. Dr. Hartmut *Hoffmann*, Göttingen, vom 20. 7. 2005, dem ich auch für die Überlassung von Kopien des Fragmentes aus Jena sehr herzlich danke.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

tracht: Abt Hamuko, der in Helmarshausen Mönch gewesen war (1115-1142), hat anscheinend den dortigen Schreibstil nach Paderborn mitgebracht".[17] Und gerade in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts, in dem beide Fragmente nach 1114 (Tod des Abtes Gumbert) entstanden sein müssen, sind Helmarshausener und Paderborner Schriftzeugnisse manchmal kaum oder nur schwer zu unterscheiden.[18] Dass der Kalender für und wohl auch in Abdinghof geschrieben wurde, hat Hartmut Hoffmann auf Grund des nach Paderborn weisenden Sanctorale[19] und besonders anhand der sieben Necrolognotizen nachweisen können. So ist beispielsweise Abt Gottschalk von Abdinghof (1314-1319) im Jenenser Blatt am 8. März als *abbas huius loci* verzeichnet, und auch der am 7. März erwähnte *Brunhardus diac. mon. n. cong.* war wohl ein Abdinghofer Mönch.[20]

Mit großer Wahrscheinlichkeit dürfte im Marburger Fragment auch der sehr abgeriebene und schwer lesbare Nachtrag am 27. 9., der wohl aus dem 13. Jahrhundert stammt, einen oder gar zwei Äbte aus Abdinghof zum Inhalt haben. Zu lesen sind zunächst *O(biit) Don.* oder *Dom.* (= ? *Dominus*) *A* (?) *ord.* (?), darüber *altbert...*, doch davor steht noch etwas, das auch am Original nicht entziffert werden kann.[21] Diese Wortfetzen deuten jedenfalls auf einen Äbteeintrag hin. Laut Klemens Honselmann sind an diesem Tag (27. 9.) zwei Abdinghofer Äbte verstorben, nämlich Albert I. (1209-1240) und Jordanus (1240-1268),[22] so dass wahrscheinlich einer oder gar beide Klostervorsteher in dieser problematischen Todesnotiz verborgen sind.

Über den anderen Personenkreis, den beide Fragmente verzeichnet haben, lässt sich nur wenig ausmachen. Im Blatt aus Jena kann man immerhin – neben den beiden oben erwähnten Abdinghofer Mönchen – identifizieren: Bischof Imad von Paderborn (gest. 1076) zum 3. Februar, Erzbischof Siegfried von Mainz (gest. 1084) zum 16. Februar und Erzbischof Heribert von Köln (gest. 1021) zum 16. März. Bis auf zwei Einträge (Erzbischof Heribert von Köln und Abt Gottschalk von Abdinghof) gehören sie nach Hartmut Hoffmann in das 12. Jahrhundert, sind aber „wohl alle nicht von der anlegenden Hand".[23]

17 *Hoffmann*, Handschriftenfunde (wie Anm. 15), S. 114.

18 *Hoffmann* (wie Anm. 15), S. 69f., S. 66. *Wagner* (wie Anm. 1), S. 14, befasst sich paläographisch vornehmlich mit „Eigenarten, die sich beispielsweise auch bei der anlegenden Hand des berühmten Nekrologs des Klosters Michelsberg bei Bamberg beobachten lassen, die ... zweifelsfrei mit dem 1131 verstorbenen Mönch Adalhard identifiziert worden ist" und weist deshalb das Marburger Fragment „den ersten Dezennien des 12. Jahrhunderts" zu. Hinzuweisen ist, dass das Nekrolog des Michelsberges bei Bamberg (Staatsbibliothek Bamberg, Lit. 144) um 1120/21 – fraglich, ob von dem Mönch Adalhard – geschrieben wurde und auf Grund der Schriftheimat paläographisch (abgesehen von der allgemeinen Entwicklung der karolingischen Minuskel im 12. Jahrhundert) kaum etwas mit dem Schreibstil der beiden Paderborner Fragmente gemein haben dürfte.

19 Siehe auch unten Anm. 28.

20 *Hoffmann* (wie Anm. 15), S. 115.

21 Auch die Quarzlampe konnte keine Hilfe bieten. Möglicherweise ist auch über dem oder den Namen *abbes* (für *abbates*) zu lesen. *Wagner* (wie Anm. 1), S. 19, liest: „O. [dann unleserlich, wohl Do(m)[inus] [...(ord?)]; übergeschrieben „abb."]".

22 Klemens *Honselmann*, Art. Abdinghof, in: Die Benediktinerklöster in Nordrhein-Westfalen (Germania Benedictina, Bd. 8), St. Ottilien 1980, S. 523. Das aus dem 16. Jahrhundert überlieferte Totenbuch von Abdinghof vermeldet zum 27. 9.: *Ob. Jordanus abbas m. n. c.* Vom Herausgeber (*Löffler* [wie Anm. 6], S. 102) wird er mit „Jordan I. von Abdinghof 1240 – 68, Jordan II. 1343 – ?" identifiziert.

23 *Hoffmann* (wie Anm. 15), S. 114f.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Im Gegensatz dazu scheinen im Marburger Doppelblatt die Einträge von Bischof Meinwerk (5. Juni), Abt Gumbert (20. Juli) und wohl auch von Heimeradus (28. Juni) von anlegender Hand getätigt worden zu sein. Als Nachträge (unterschiedlicher Hände) des 12. Jahrhunderts wird man Azela laica (15. Juni), Adelgerus pr. (15. Juli), Lantfridus (14. August), Wlstan (15. August), Azzela (27. August) und vermutlich auch Thidericus *miles* (23. August) ansehen können. Die übrigen Namen stammen aus dem 13. oder 14. Jahrhundert.[24] Bei ihnen handelt es sich wohl um Personen, die dem Kloster ganz eng verbunden waren. Die zum 27. August kommemorierte Azzela wird als *conversa* und *soror nostra* bezeichnet. Der genaue Status dieser Konversen lässt sich leider nicht ermitteln. Da Abdinghof kein Nonnenkonvent angegliedert war, wie in zahlreichen anderen Klöstern besonders gegen Ende des 11. Jahrhunderts, könnte man an eine kinderlose oder verwitwete Frau denken, die das Kloster beschenkt und sich ihm unterstellt hatte, um dort ihren Lebensabend zu verbringen und eine jährliche Memorie zu erhalten.[25]

Die Weihenotiz gibt anscheinend Rätsel auf. Am 30. Juni wird mit roter Tinte von der anlegenden Hand die Weihe des Klosters festgehalten. Bekanntlich war 1058 die Paderborner Abtei St. Peter und Paul in Abdinghof abgebrannt und 1078 neu geweiht worden. Sollten wir hier den Weihetag haben, auch wenn es der Tag nach dem Fest der Klosterpatrone war? Denkbar wäre es, denn 1078 fiel das Paulusfest (30. Juni) auf einen „kanonischen" Samstag, an dem eine Weihe somit möglich gewesen wäre.[26]

Der Kalender gehört nach der Terminologie von Arno Borst zur „ostfränkischen Fassung" des karolingischen Reichskalenders, der sich bei der Anlage an dem so genannten „sächsischen Kalender" orientiert hat.[27] Dabei dürfte es Einflüsse aus Corvey gegeben haben. Denn wir finden darin nicht nur eine Translatio s. Viti (10. März), die in Corvey in einem Kalender des 10. Jahrhunderts vermerkt ist. Zudem besaß Abdinghof seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts Reliquien dieses Heiligen.[28] Ferner ist im Marburger Doppelblatt das Fest des heiligen Vitus zusammen mit dem Martyrern Modestus und Creszentia am 15. Juni mit roter Schrift ausgezeichnet. Zum 22. September ist in schwarzen Buchstaben nach dem heiligen Mauritius (in Rot) die heilige Liutrudis verzeichnet, deren Leib im 9. Jahrhundert nach Corvey verbracht wurde.[29] Daneben scheint es Einflüsse aus der Heiligenverehrung im Erzbistum Mainz gegeben zu haben.

24 Anders als *Wagner* (wie Anm. 1) möchte ich die Einträge Elisabet laica (8. 7.) und (?) Adalbero (11. 9.) ins 13. Jahrhundert und nicht ins 14. Jahrhundert setzen.

25 Vgl. hierzu Beobachtungen bei *Hoffmann* (wie Anm. 15), S. 32f. Bei Azzela könnte es sich um die gut bezeugte Ascela handeln, die um 1140 mit Heinrich, dem Stadtgrafen von Paderborn, in erster Ehe verheiratet war (Frdl. Hinweis von Dr. R. Decker, Paderborn).

26 *Wagner* (wie Anm. 1), S. 12, gibt zu bedenken, dass man die „Weihe des eigenen Klosters kaum auf den Tag nach dem Patrozinium gelegt" habe. Ohne Beleg setzt Diether *Pöppel,* Benediktinisches Leben im Hochstift Paderborn, Paderborn 1999, S. 80, die Klosterweihe auf das Fest Kreuzauffindung (3. Mai), das man dann als „Kirchweihe" (sic!) gefeiert habe.

27 Arno *Borst,* Der karolingische Reichskalender und seine Überlieferung bis ins 12. Jahrhundert (MGH Libri memoriales 2), Hannover 2001, Bd. 1, S. 268.

28 *Hoffmann* (wie Anm. 15), S. 117.

29 *Wagner* (wie Anm. 1), S. 13. Vgl. auch Sirka *Heyne,* Studien zur Mainzer und Fuldaer Liturgiegeschichte (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte, Bd. 73), Mainz 1996, S. 143; demnach verzeichnet sie ein inhaltlich nach Fulda weisender, zwischen 997 u. 1011 in Mainz entstandener Kalender mit dem Hinweis auf Corvey: *Corbeia Liudrudis virg.*

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Darauf deuten Feste wie Albanus (1. März und 21. Juni), die Translatio s. Martini (4. Juli), während Aureus und Iustina (16. Juni), Iosephus iustus (20. Juli), Wigbert (13. August) und vor allem der in Rot eingetragene Bonifatius nach Fulda weisen.[30] Auch Magnus (6. September), der in Abdinghof als *monachus* bezeichnet wird, ist in Fuldaer Kalendern zu finden, und zwar als *diac. et conf.*[31] In der hochmittelalterlichen Überlieferung von St. Gallen wird Magnus als *abbas* bezeichnet.[32] Im Übrigen handelt es sich bei dem Fest *VII Fratrum* am 1. August nicht um die sieben Söhne der hl. Felizitas, sondern um das der *Septem Fratrum Machabeorum cum matre sua.*[33] Auffällig in dem Abdinghofer Kalender ist die Heiligenpaarung *Cipriani et Iustine v.* (26. September), denn beispielsweise in Mainz und Fulda findet man an diesem Tag *Cypriani et Iustini,* also zwei männliche Heilige und keine Jungfrau Justina.[34]

Ob man aus dem Sanctorale die monastische Orientierung, also die so genannte *consuetudo* des betreffenden Klosters herauslesen kann, sei dahingestellt, zumal diese Frage allgemein sehr schwierig und spekulativ ist, noch dazu wenn es sich um ein Fragment handelt.[35] Zudem ist die damals gültige mönchische Lebensweise sowohl für Abdinghof als auch für Helmarshausen nur sehr unscharf zu fassen, dürfte aber auf irgendeine Weise über Corvey hirsauisch beeinflusst oder geprägt gewesen sein. Zumindest unter Abt Gumbert, der in dem Fragment besondere Erwähnung fand, hat es wohl in Abdinghof eine Hinwendung zur Hirsauer Lebensform gegeben.[36]

Das hochmittelalterliche Schriftzeugnis aus Abdinghof ist schließlich von Interesse nicht nur wegen seines Alters und des Einblickes in die frühe Heiligenverehrung in Paderborn, sondern auch wegen der im Kalender enthaltenen liturgischen Anweisungen. Sie geben Hinweise hinsichtlich des Ranges eines bestimmten Festes. Im Mittelalter gab es eine Vielzahl von Bezeichnungen für Festtänge und die damit verbundene Gestaltung des Stundengebetes. Die Her-

30 Zu diesen typischen Mainzer und Fuldaer Festen vgl. *Heyne* (wie Anm. 29), S. 120, S. 159 (zu Iosephus mit dem Beinamen Iustus); S. 239, S. 240, S. 243, S. 279.

31 *Heyne* (wie Anm. 29), S. 214. Antoninus, im Fragment am 2. September, wurde in Fulda üblicherweise am 3. September gefeiert; ebd. S. 307.

32 Emmanuel *Munding*, Die Kalendarien von St. Gallen aus 21 Handschriften. Neuntes bis elftes Jahrhundert (Texte und Arbeiten, hg. durch die Erzabtei Beuron, Heft 36), Beuron 1948, S. 23.

33 Vgl. etwa *Heyne* (wie Anm. 29), S. 143.

34 *Heyne* (wie Anm. 29), S. 221.

35 Laut *Wagner* (wie Anm. 13, S. 13, dürfte es „kein Zufall sein, dass mehrere darin verzeichnete Heilige Patrone von Klöstern sind, die der Reformbewegung von Gorze angehörten". Er bezieht den Kalender auf Helmarshausen, das aber zu Beginn des 12. Jahrhunderts kaum mehr dem lothringisch geprägten Reformmönchtum angehört hat, sondern es hatte Anregungen aus der Hirsauischen Lebensweise empfangen. Es fällt geradezu auf, dass unter dem Abbatiat Thietmars II. von Helmarshausen von einer engen Einbindung in eine bestimmte monastische Observanz nichts zu spüren ist. Die Einstellung Helmarshausen gegenüber anderen mönchischen Lebensweisen war eher offen, „geradezu pluralistisch und tolerant". *Freise* (wie Anm. 4), S. 272 und S. 273. Neuerdings Eckhard *Freise*, Adelsstiftung, Reichsabtei, Bischofskloster – Konvent der Kalligraphen, Künstler und Fälscher. Zur Geschichte der Äbte und Mönche von Helmarshausen (997-1196), in: Helmarshausen. Buchkultur und Goldschmiedekunst im Hochmittelalter, hg. von Ingrid *Baumgärtner,* Kassel 2003, S. 9-40.

36 Vgl. Josef *Semmler,* Die Klosterreform von Siegburg. Ihre Ausbreitung und ihr Reformprogramm im 11. und 12. Jahrhundert (Rheinisches Archiv, Bd. 53), Bonn 1959, S. 377ff.; *Freise* (wie Anm. 4), S. 262f.; *derselbe*, Corvey im hochmittelalterlichen Reformmönchtum, in: Der Liber Vitae der Abtei Corvey. Studien zur Corveyer Gedenküberlieferung und zur Erschließung des Liber Vitae, Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XL, Westfälische Gedenkbücher und Nekrologien, Bd. 2, hg. von Karl *Schmid* und Joachim *Wollasch*), Wiesbaden 1989, Bd. 2, Teil 2, S. 100ff.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

kunft und Bedeutung dieser Rangbezeichnungen ist jedoch noch weitgehend ungeklärt. Zu ihnen gehörten auch *antiphona* und *lectiones*.[37] Im Abdinghofer Kalender steht über bestimmten und offenbar besonders ausgewählten Heiligennamen zumeist in roter Tinte die Abkürzung *ant.*, die mit Antiphon aufzulösen ist.[38] Dies bedeutet wohl, dass an einem solchen Heiligenfest bei den Cantica das Benedictus in der Laudes und das Magnificat in der Vesper eine eigene, vom Gewöhnlichen abweichende Antiphon gesungen oder gebetet werden musste. Es könnte sich freilich auch um eine Memoria oder Commemoration im modernen Sinn handeln, wonach eine besondere Erwähnung des Heiligen mit Antiphon und Kollekte (Gebet) in Laudes und Vesper erfolgte.[39]

Auffallend sind auch die zahlreichen Hinweise am rechten Rand, dass an bestimmten Tagen drei oder zwölf Lesungen zu absolvieren seien.[40] Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass es sich um einen Kalender für eine benediktinische Gemeinschaft handelt, denn nach dem römischen Usus und bei Chorherren gab es die Notiz drei oder neun Lesungen.[41] Das monastische Gepräge des Kalenders geht auch dadurch hervor, dass sowohl am 21. März das Fest des Ordensvaters Benedikt und am 11. Juli die *Translatio s. Benedicti* in Rot ausgezeichnet und sogar mit einer Oktav vermerkt ist. Der Vermerk *lectiones* findet sich beispielsweise aus dem St. Galler Bereich in Kalendaren seit dem 11. Jahrhundert, in denen die Zahl der Lektionen ebenfalls mit drei oder zwölf angegeben wird.[42]

Eine solche „Regieanweisung" zeigte den Benutzern des Kalenders zum einen eine Rangerhöhung eines Heiligenfestes an, und zum anderen hatte sie Auswirkungen auf die Ausgestaltung des monastischen Stundengebets, und zwar bei den nächtlichen Gebetszeiten (Vigilien). Ist im Kalender keine Vorgabe für die Anzahl der Lesungen gegeben, dann wurde keine eigene Liturgie für die betreffenden Heiligen gefeiert, sondern sie wurden nur in der Form einer *commemoratio* zur Kenntnis genommen. Werden bei einem Fest aber drei Lesungen verlangt, dann handelt es sich um eine Vigil mit zwei Nokturnen von je sechs Psalmen. Die drei Lesungen folgen nach der ersten Nokturn. Die Angabe, dass zwölf

37 Philipp *Harnoncourt,* Der Kalender. Feiern im Rhythmus der Zeit, in: Gottesdienst und Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft, Bd. 6/1, Regensburg 1994, S. 52. In der Fuldaer Kalendertradition des 11. Jahrhunderts gab es auch die Notiz am rechten Rand *off(icium)*; vgl. *Heyne* (wie Anm. 29), S. 131, Anm. 655.

38 Anders als bei *Hoffmann* (wie Anm. 15), S. 114, fehlt in der Edition von *Wagner* (wie Anm. 1) jeder Hinweis auf die liturgische Anweisung *ant(iphona).* Auffällig ist, dass auf der Augustseite die Notizen *ant.* in Schwarz als Nachträge getätigt wurden.

39 Suitbert *Bäumer*, Geschichte des Breviers. Freiburg im Breisgau 1895, S. 302. Für Beratung in liturgischen Angelegenheiten danke ich den Herren P. Rhabanus *Erbacher* OSB, Abtei Münsterschwarzach, und P. Dr. Adalbert *Kurzeja* OSB, Abtei Maria Laach.

40 *Wagner* (wie Anm. 1), S. 8 löst die Abkürzung *l.* mit *lumina* auf, womit angegeben werde, wie viele Kerzen bei der Messe zu brennen haben. Kerzen aber finden im Zusammenhang mit Memorien oder Anniversarien von Verstorbenen Erwähnung.

41 *Bäumer* (wie Anm. 39), S. 618; vgl. auch hierzu Peter *Wittwer*, Quellen zur Liturgie der Chorherren von Marbach, in: Archiv für Liturgiewissenschaft, Bd. 32, 1990, S. 311-314. Er hat einen Kalender aus dem 13. Jahrhundert ediert. Darin gibt es die Festränge *tres* bzw. *novem lectiones* und *antiphona et oratio.*

42 *Munding* (wie Anm. 32), S. 32f., der auch darauf hinweist, dass im St. Galler Bereich die Bezeichnungen *III l. a.* und *III l. c.* vorkommen, wobei die Abkürzungen *a.* und *c.* im Zusammenhang mit *lectiones* von *Munding* nicht aufgelöst werden. Sollte man sie mit *antiphona* und *collectae* auflösen?

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Lektionen zu absolvieren seien, macht auf ein hohen Festrang aufmerksam. Es wurden an solchen hervorgehobenen Heiligentagen gemäß der Regel Benedikts während der Vigil nicht bloß zwei, sondern drei Nokturnen absolviert, und dabei wurden je dreimal vier Lesungen, etwa Evangelientexte, Homilien oder Vätertexte, vorgetragen.[43]

Weil gerade die liturgischen Bemerkungen *ant(iphona)* und *l(ectiones)*, die dem Kalender ein besonderes Gepräge geben und für die älteste Kalendertradition und spezifische Liturgie Paderborns wichtig erscheinen, in der Edition von Wagner aber ausgelassen sind, scheint es angebracht, das Marburger Fragment nochmals zu edieren und möglichst überlieferungsgetreu zu veröffentlichen. Denn wegen der Häufigkeit der liturgischen Hinweise würden eine bloße, verbessernde Ergänzung und ein paar notwendige Korrekturen zur Unübersichtlichkeit führen. Zweitens kann dadurch der Rest des Abdinghofer Kalenders an die heute übliche Art der Edition der Februar- und Märzseite von Hartmut Hoffmann[44] auch formal angepasst werden. Damit kommt auch nicht zuletzt der innere und äußere Zusammenhang zwischen dem Jenenser und dem Marburger Fragment deutlich zum Vorschein.[45]

Edition

Hs.: Staatsarchiv Marburg, H 294.

Die römischen Kalenderdaten, jeweils der erste Monatsvers (über die dies aegyptici) und die dritte Zeile, die die Tage und Monde eines Monats angibt, sind im Fragment rot geschrieben. Im folgenden Druck sind sie jedoch nicht eigens hervorgehoben. Jedoch werden die übrigen roten Wörter **fett** *wiedergegeben. Fortgelassen sind auch die Kolumnen mit der Goldenen Zahl (Neumondzahlen des 19-jährigen Zyklus) und mit den Tagesbuchstaben A – G, da sie nicht aus dem Rahmen fallen.*

( ) *In runden Klammern stehen Buchstaben und Wörter, die nicht zu lesen bzw. die mehr oder weniger nur zu erraten sind. Wenn die Ergänzungen nicht sicher sind, wird in der Klammer ein Fragezeichen hinzugefügt.*

| | *Zwischen senkrechten Strichen stehen diejenigen Wörter, die über den vorangehenden Wörtern stehen.*

< > *Zwischen spitzen Klammern stehen Nachträge im Sanctorale, zumeist aus dem 14. Jahrhundert.*

Ø *Dieses Zeichen steht für* obiit *bei den necrologischen Notizen.*

Vermutlich wurde ae im gesamten Fragment als ę geschrieben. Doch ist die cauda oftmals nicht mehr erkennbar. Deshalb wurde e-caudata nur dort berücksichtigt, wo es noch sichtbar ist.
Jeder der vier Monate nimmt in der Handschrift eine Seite mit 33 bzw. 34 Zeilen ein.

43 *Bäumer* (wie Anm. 39), S. 173.

44 Siehe oben Anm. 8.

45 Irritierend wirken in der Edition von *Wagner* (wie Anm. 1) die in eckiger Klammer stehenden Bemerkungen zu bestimmten Buchstabenformen, die darin aufgeführten Nachträge mit ungefährer Datierung und vor allem die hinterfragbaren Hinweise auf das „Erscheinen von bestimmten Heiligen in Kalendarien anderer Bistümer [nach Grotefend] etc."

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Juni

Iunius in deno quindenum a fine salutat.
Iunius equatos cęlo uidet ire laconas.

Iunius habet dies XXX. luna XXVIIII.

1.	K. IUN.	Nicomedis mr.	
2.	IIII N.	Marcellini et Petri mrm.	III l.
3.	III N.	Herasmi epi. et mr.	
4.	II N.	Quirini epi et mr.	
5.	NON.	**Bonifacii epi. et mr. Ø Meinuuercus eps.**	XII l.
6.	VIII ID.	Philippi diac.	
7.	VII ID.	Luciani mr.	
8.	VI ID.	Medardi epi.	III l.
9.	V ID.	Primi et Feliciani mr.	III l.
10.	IIII ID.	Getulii mr.	
11.	III ID.	Barnabę apli.	XII l.
12.	II ID.	Basilidis. Cirini. Naboris et Nazarii m.	
13.	IDUS	Feliculę v. mr. **Ultimum pentec.** < Antonii co(n)fessoris >	
14.	XVIII KL. IULII	Rufi et Valerii.	
15.	XVII K.	**Viti mr. Modesti et Crescentie v. et m.**	XII l. Azela l(aic)a.
16.	XVI K.	Aurei et Iustine mr.	
17.	XV K.	Altrammi conf. **Sol in cancro**	
18.	XIIII K.	Marci et Marcelliani m.	III l.
19.	XIII K.	Geruasii et Protasii mr.	III l.
20.	XII K.	Nouati conf.	
21.	XI K.	Albani mrts.	III l.
22.	X K.	Paulini epi. et cf. Nol. < Decem milium mrm. >	
23.	VIIII K.	Iohannis pri. Vigilia	III l.
24.	VIII K.	**Nativ(itas) Sci. IOHANNIS bapt.**	XII l.
25.	VII K.	Gallicani mr.	
26.	VI K.	Iohannis et Pauli m.	III l.
27.	V K.	Crescentis epi.	
28	IIII K.	Leonis pp. Vigilia Ø HEIMERADVS PR.	III l.
29	III K.	**Nat. scor. aplor. Petri et Pauli**	XII l.
30	II K.	**Commemorat(io) Pauli apli. Dedicat(io) Monasterii n(ost)ri.**	XII l.

Juli

Tredecimus Iuli decimo innuit ante k(a)l(endas).
Solsticio ardentis cancri fert Iulius astrum.

Iulius habet dies XXXI. luna xxx.

1.	K. IULII	Octab(as) Iohannis b(aptiste).	XII l.
2.	VII N.	Processi et Martiani mr.	III l.
3.	VI N.	Transl(atio) Sci. Thomę apli.	
4.	V N.	Translatio Martini et S. Ödelrici epi.	XII l.
5.	IIII N.	Domitii mr.	
6.	III N.	Octab. Ap(osto)lorum. Goaris cf.	XII l.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

7.	II N.	Willibaldi epi.	
8.	NONAS	Kyliani et socior(um) ei(us) Ø Elisabet laica	**XII l.**
9.	VII ID.	Cirilli epi.	
10.	VI ID.	Scor. mr. Septem frm.	**XII l.**
11.	V ID.	**Transl. sci. BENEDICTI**	**XII l.**
12.	IIII ID.	Hermachore epi. et m.	
13.	III ID.	Margaretę v. et mr.	**III l.**
14.	II ID.	Focę epi. et mr. **Dies caniculares**	
15.	IDUS	Diuisio .XII. Aplorum. Adelgerus | mo. | pr.	**XII l.**
16.	XVII KL. Aug.	Eustachii epi. et cf.	
17.	XVI K.	Alexii conf. Sperati mr.	
18.	XV K.	Arnulfi epi. Oct(aua) Ben(edicti) **Sol in leone(m)**	**III l.**
19.	XIIII K.	Arsenii mon.	
20.	XIII K.	Ioseph iusti **Ø Do(mi)nus GVMBERTVS abb.**	
21.	XII K.	Praxedis virg.	**III l.**
22.	XI K.	**Scę. MARIE magdalene**	**XII l.**
23.	X K.	**Sci. LIBORII epi.** Apollinaris epi. |? **ant.** |[a] m.	**XII l.**
24.	VIIII K.	Xp(= Christ)inę v. et mr. UiG(i)l(i)a	**III l.**
25.	VIII K.	**Sci. Iacobi apli.** Xpo(= Christo)fori mr.	**XII l.**
26.	VII K.	Iacincti mr. <Anne mat(ri)s sce. Marie>	
27.	VI K.	Hermolai pbri.	
28.	V K.	Pantaleonis mr.	**III l.**
29.	IIII K.	Felicis. Simplicii. Fa(v *darüber*)stini et Beatricis	**III l.**
30.	III K.	Abdon et Sennes mr.	**III l.**
31.	II K.	Germani epi.	?**III l.**

a) *Nur noch Reste von roter Tinte erkennbar.*

August

Augusti nepa prima fugat de fine secunda.
Augustum mensem leo feruidus igne perurit.

Augustus habet dies XXXI. luna XXV(IIII).

1.	K. AUG.	**Ad uinc(u)l(a) S. PETRI.** S. Iustini | ant. | mr. VII Fr(atr)um | **ant.** |[b]	**XII l.**
2.	IIII. N.	Stephani PP. et mr.	**XII l.**
3.	III N.	**Inuent(io) Sci. STEPHANI protomr.** <Martini solitarii>[c]	**XII l.**
4.	II N.	Tertullini mr.	
5.	NONAS	Osuualdi regis et MR.	**III l.**
6.	VIII ID.	Sixti. Felicissimi et Agapiti mr.	**III l.**
7.	VII ID.	Donati epi. et mr. Afrę mr.	**III l.**
8.	VI ID.	Cyriaci mr.et soc(iorum) eius.	? **III l.**
9.	V ID.	Romani mr. Uigilia	
10.	IIII ID.	**Nat(iuitas) Sci. LAURENTII MR.**	**XII l.**
11.	III ID.	Tiburtii mr.	**III l.**
12.	II ID.	Eupli diac.	
13.	IDUS	Ypoliti et soc. eius. VVicberti conf.	**III l.**
14.	XVIIII KL. SEPT.	Romani mr. ViGilia	**III l.** Ø Lantfridus
15.	XVIII K.	**Assumpt. Scę. dei genitricis MARIĘ**	**XII l.** Ø WLSTAN sac.
16.	XVII K.	Arnulfi epi.	

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

17.	XVI K.	Oct(aua) S. Laurentii. **Finiunt dies canicul(ares)**	**III l.**
18.	XV K.	Agapiti | ant. |[d] mr. **Sol in uirgine(m)**	
19.	XIIII K.	Magni | ant. | mr.	
20.	XIII K.	Auctoris epi.et cf. Philiberti abb.	?**III** *oder* **XII l.**
21.	XII K.	Anastasii mr.	
22.	XI K.	Oct. S. MARIĘ.Timoth(ei) | ant. | et Simphoriani	**XII l.**
23.	X K.	Zachei epi. UiGilia Ø Thidericus mil(es)	
24.	VIIII K.	**Sci. Bartholomei apli.**	**XII l.**
25.	VIII K.	Genesii mr.	
26.	VII K.	Hirenei et Abundi mr.	
27.	VI K.	Rufi mr. Cesarii epi. et cf. Ø Azzela c(on)uersa | soror n(ost)ra |	
28.	V K.	Hermetis | ant. | mr. Augustini epi.	? **III l.**
29.	IIII K.	**Decoll(atio) Sci. Iohannis b(aptiste).** Sabinę mr.	**XII l.**
30.	III K.	Felicis et Audacti mr.	**III l.**
31.	II K.	Paulini epi. trev(irensis)	

b) *Dieser Eintrag auf der folgenden Zeile, aber durch Schleife für den 1. August bestimmt.* c) *Dieser Nachtrag aus dem 14. Jahrhundert eine Zeile tiefer.* d) *Die nicht fett gedruckten Notizen* ant. *sind wohl jeweils Nachträge.*

September

Tertia Septembris uulpis ferit a pede denam.
Sydere uirgo tuo bachum september opimat.

September habet dies XXX. luna XXX.

1.	K. SEPT.	Prisci mr. Sixti. Sinnitii | epor. ?*Nachtrag* | EGIDII cf.	**XII l.**
2.	IIII N.	Antoni(o *radiert*)ni mr.	
3.	III N.	Ordin(atio) Gregorii pp. Remacli epi.	**III l.**
4.	II N.	Marcellini mr.	**III l.**
5.	NONAS	Victorini mr.	
6.	VIII ID.	Magni mo(nachi) et cf.	
7.	VII ID.	Reginę virg.	
8.	VI. ID.	**NATIVITAS SCE. MARIE.** Adriani | **ant.** | mr.	**XII l.**
9.	V ID.	Gorgonii mr.	**III l.**
10.	IIII ID.	Sostenis et Uictoris mr.	
11.	III ID.	Proti et Iacinti m. Ø (?Ada)lbero sac. et mo. h(uius) lo(ci)	**III l.**
12.	II ID.	Syri et Iuuentii	
13.	IDUS	Philippi epi. et mr.	
14.	XVIII KL. OCT.	**Exalt(atio) S(ancte) CRVCIS.** Cornelii. Cipriani.	**XII l.**
15.	XVII K.	Nicomedis mr.	**III l.**
16.	XVI K.	Eufemię v. Lucię et Geminiani mr.	**III l.**
17.	XV K.	Lamberti epi. et mr. **Sol in libra(m)**	**XII l.**
18.	XIIII K.	Ferreoli mr.	
19.	XIII K.	Felicis et Constantię	
20.	XII K.	Faustę et Euigilasii m. ViG(i)l(i)a	
21.	XI K.	**Sci. Mathei apli.**	**XII l.**
22.	X K.	**Mauricii et soc(iorum) ei(us).** Liutdrudis | **ant.** | v.	**XII l.**
23.	VIIII K.	Teclę uirg.	
24.	VIII K.	Andochii et Tirsi	
25.	VII K.	Sci. Cleophę	
26.	VI K.	Cipriani epi. m. Iustine v.	

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

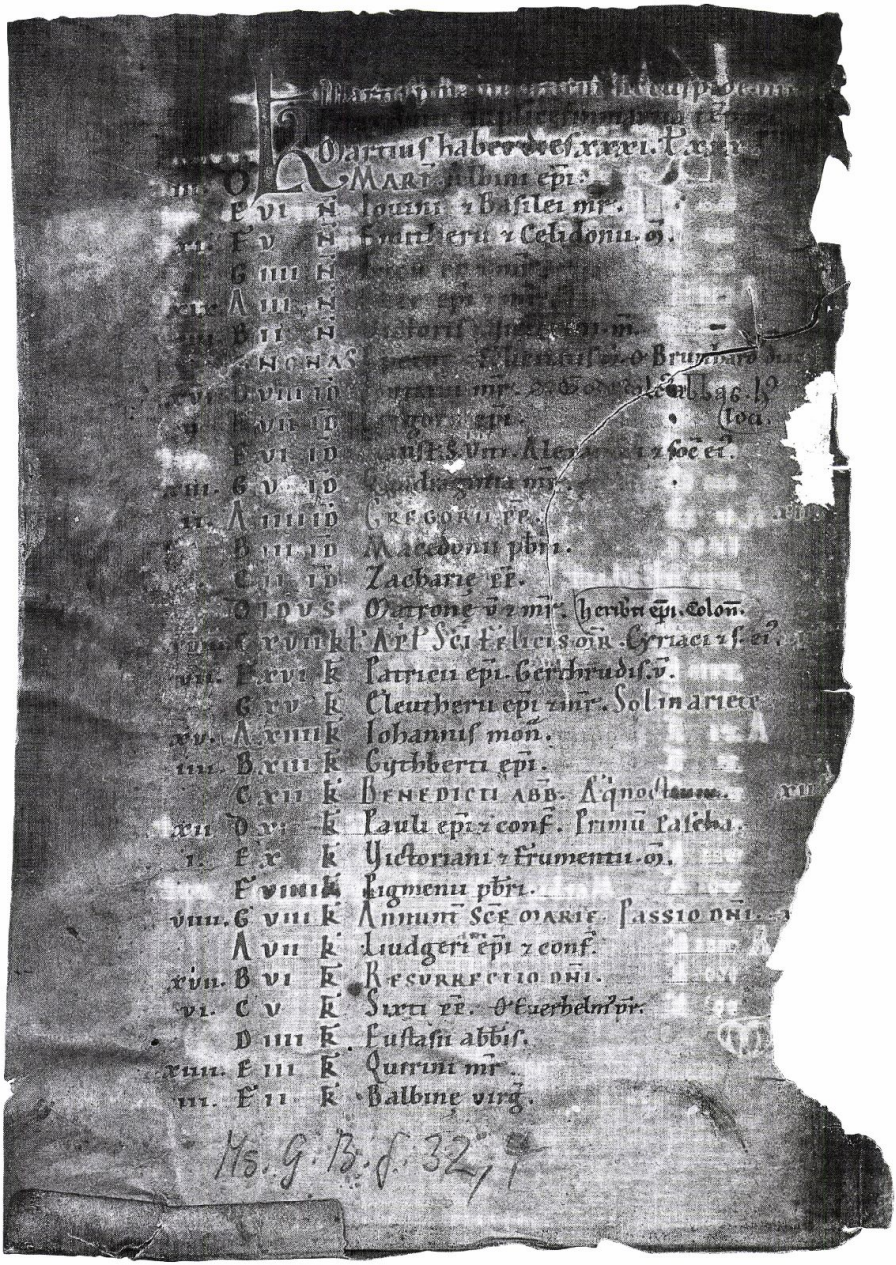

Abb. 1: Universitätsbibliothek Jena, Ms. G.B. f. 32 (4): die Märzseite

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

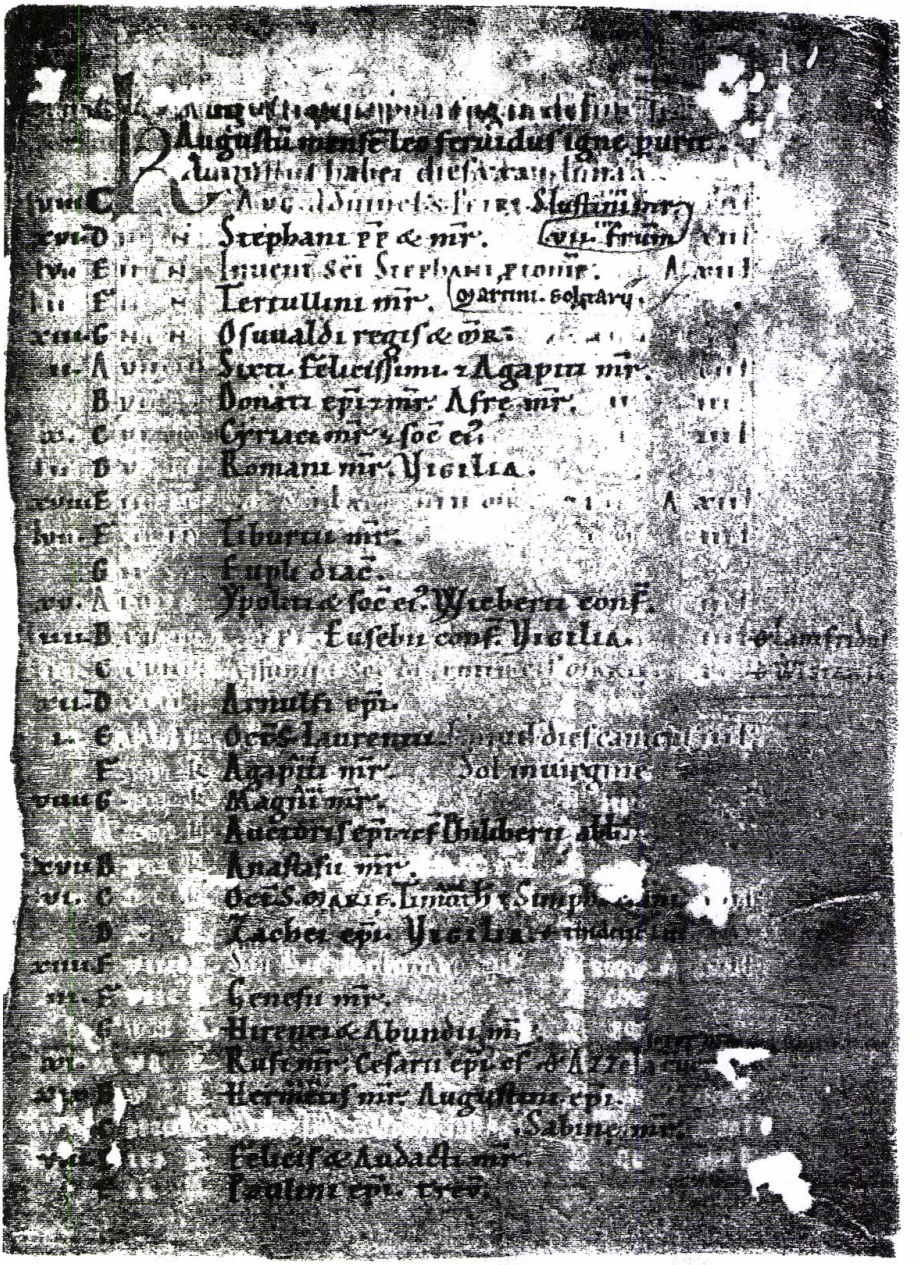

Abb. 2: Staatsarchiv Marburg, H 294: die Augustseite

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

27. V K.	Cos(me) et Damiani mr. Ø Don… A ? ord. ?, *darüber* ?altbert…[e]	**XII l.**
28. IIII K.	Terrentii mr. Wenzizlaui m. Liob(e v.)	
29. III K.	**Festiu(itas) Sci. Michahelis arch(angeli)**	**XII l.**
30. II K.	H(ie)ronimi pbri.	**III l.**

e) *Vor* albert …. (*oder vielleicht*) abbes. *steht noch ein anderes Wort. Siehe unter Anm. 21 u. 22 im Text.*

Quelle: Westfälische Zeitschrift 156, 2006 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org